

Michael Pözl

ÖAW, Institut für kunst- und musikhistorische Forschungen (IKM)

Der Kaiser von Marocco. Die Problematik der Annotation von Personen im Wien[n]erischen Diarium und Ansätze zur Beschlagwortung

Die Volltext-Digitalisierung des Wien[n]erischen Diariums soll den NutzerInnen verschiedener Disziplinen einen vereinfachten Zugang zu dieser vielfältigen Quelle ermöglichen. Ergänzend erfolgen Überlegungen zu umsetzbaren Annotationsregeln der im Wien[n]erischen Diarium erwähnten Orte und Personen. Dieser Beitrag widmet sich der Problematik der Annotation von Personen: Eine der vielen Schwierigkeiten wird am Beispiel der Nennung eines Kaisers von Marokko umrissen, da es kein marokkanisches Kaiserreich gab. Im Idealfall finden sich im Wien[n]erischen Diarium der Familien- und Vorname sowie die Amts- oder Funktionsbezeichnung einer Person. Allerdings muss die Korrektheit dieser Angaben hinterfragt werden, wie das Beispiel des marokkanischen Kaisers veranschaulicht. Zudem unterscheidet sich nicht nur die zeitgenössische Namensschreibung von der modernen, sondern Schreibweisen variieren auch im Wien[n]erischen Diarium selbst.

Je höher die Person in der sozialen und ständischen Hierarchie angesiedelt war, desto leichter ist sie zu identifizieren. Bei Personen aus den unteren Ebenen der ständischen Gesellschaft ist dies komplizierter oder nicht durchführbar, v. a. wenn es sich um Frauen handelt. Diese Problematik wird bei den Personennennungen in den Sterbelisten wie auch in zahlreichen anderen Auflistungen und in den Anzeigen deutlich. Wurden Personen nur anhand ihrer Amts-/Funktionsbezeichnungen aber ohne ihren Namen erwähnt, sind prosopographische Angaben kaum möglich. Dies zeigt sich zum Beispiel bei der Nennung von mehreren Rittern des Goldenen Vlieses, eines russischen Leibhusaren oder einer Hausmeisterin. Hinzu kommt der Umstand, dass im Laufe des 18. Jahrhunderts die Personennennungen im Wien[n]erischen Diarium von rund 70 bis 80 pro Ausgabe auf das Zehnfache ansteigen, was den Aufwand einer Annotation erhöht. Die dargelegten Schwierigkeiten verdeutlichen die Notwendigkeit gemeinsamer Überlegungen nach umsetzbaren Annotationsregeln, die unterschiedliche Forschungsdisziplinen befriedigen.